

Alle Kraft für die Übererfüllung des Gegenplanes

WF sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Juni-Ausgabe 22/74
25. Jahrgang

Der Betrieb wurde mit dem „Karl-Marx-Orden“ ausgezeichnet

Eröffnung der XIV. Betriebsmesse



Mit der Eröffnung unserer XIV. Betriebsmesse der Meister von morgen am 16. Juni 1974 setzten wir eine gute Tradition unseres Betriebes fort. Herzlich konnten wir Genossen Otto Seidel, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, begrüßen. Genosse Heinz Menger, amtierender Betriebsdirektor, dankte in seiner Eröffnungsansprache allen Beteiligten für die Vorbereitung und Durchführung der MMM 1974 herzlich. Waren 1972 750 Jugendliche mit

78 Exponaten an der Messe der Meister von morgen beteiligt, so sind es in diesem Jahr 1008 Jugendliche bis 25 Jahre mit 96 Exponaten mit einem Nutzen von 4,5 Mio Mark. Das ist eine stolze Bilanz.

Die MMM ist längst nicht mehr nur die Ausstellung guter Leistungen einzelner Jugendlicher, sondern eine umfassende Bewegung der jungen Generation auf wissenschaftlich-technischem Gebiet. Die Bewegung MMM ist ein fester Bestandteil der

sozialistischen Jugendpolitik. Hohe ökonomische Erfolge konnten erzielt werden. So überwiesen wir im Jahre 1973 56 942,17 Mark auf das „Konto junger Sozialisten“, und per 31. Mai 1974 stehen 17 810,50 Mark zur Verfügung. Diese Zahlen sind ein Ausdruck unserer Schaffenskraft und des Tatendranges.

Gemeinsam besichtigten wir alle Jugendeleistungen. Bei diesem Rundgang fanden die Exponate „Rationalisierung der Oberflächenbearbei-

tungsanlage für Ziffernanzeigeröhren“ aus dem Werkteil Röhren und das Jugendobjekt Festkörpersymbolanzeige, gemeinsames Objekt des Fachdirektorats Technik und Forschung, besondere Beachtung. Hier zeigt sich besonders, daß große technisch-wissenschaftliche Probleme unter aktiver Mitarbeit der Jugend zu lösen sind. In seinen Schlußbemerkungen dankte Genosse Seidel allen Jugendlichen für das gezeigte Verantwortungsbewußtsein und sprach ihnen seine Anerkennung aus.

... Wir fordern Freiheit für Luis Corvalan ... Wir fordern Freiheit für Luis Corvalan

Verehrter Genosse Luis Corvalan!

Mit Zorn und Empörung verfolgen wir die Vorbereitungen für den gegen Sie gerichteten Schandprozeß. Wir werden nicht eher ruhen, bis Sie wieder in Freiheit sind.

Komosin, Schwentek, Simon, Schmidt, Kutzner, Hein aus T 4

Wir versichern allen tapferen Patrioten der geknechteten Republik Chile, daß die Arbeiterklasse, die Gewerkschaften und die gesamte Bevölkerung der DDR auch weiterhin als treuer Freund fest an Ihrer Seite stehen werden. Deshalb fordern wir die Freilassung von Luis Corvalan und aller eingekerkerten Patrioten.

Schröder, Hoffmann, Wrobinski, Leopold, Wiefiler

Lieber Genosse Corvalan!

Als Bürger der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik verabscheue ich, daß von der Militärjunta, die den rechtmäßigen Präsidenten Allende ermordet hat, ein verbrecherischer Prozeß gegen Sie, gegen die Führer der Unidad Popular und gegen alle chilenischen Patrioten geführt wird.

Ich fordere Ihre Freilassung!

Henry Liedtke

Lieber Genosse Corvalan!

Wir als FDJler der Deutschen Demokratischen Republik verurteilen mit Verachtung den gegen Sie gerichteten verbrecherischen Prozeß. Wir werden mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln für Ihre Freilassung kämpfen!

Mitglieder der FDJ-Gruppe T

des VEB Werk für Fernsehelektronik Berlin:
Ursula Lüdke, Waltraud Bansonie, M. Kant, Detlef Samp

das argument

Solidarität

Die FDJ-Gruppe DM fordert:

Hände weg von Luis Corvalan und allen chilenischen Patrioten, die vom Henker bedroht werden.

Wir verpflichten uns deshalb aus Protest gegen den Terrorprozeß der chilenischen Junta, gegen den Genossen Luis Corvalan sowie die anderen chilenischen Genossen, durch strengste Einhaltung der Technologien die vorgegebenen Plan- und Ausschubkosten weiter zu unterschreiten.

Denn nur durch hervorragende Arbeitsergebnisse stärken wir unsere sozialistische Heimat und somit die gesamte sozialistische Weltbewegung.

Denn es gilt, die Befreiung aller vom Imperialismus unterdrückten Völker zu erkämpfen.

Peter Quatschinsky, Agitator FDJ-Gruppe DM

Abschluß von Vereinbarungen

Bei der weiteren Verwirklichung der vom VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beschlossenen Hauptaufgabe kommt es auf die beschleunigte Anwendung der Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, auf die Intensivierung und Erhöhung der Produktion sowie vorrangig auf die Verbesserung der Qualität, der Zuverlässigkeit und des technischen Niveaus der Erzeugnisse unseres Betriebes an.

Wesentliche Grundlage für die Erfüllung dieser hohen Aufgabenstellung bildet die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der wissenschaftlich-technischen Kader unseres Betriebes. Die sich daraus ergebende hohe gesellschaftliche Verantwortung der Betriebssektion der KDT findet dabei ihren konkreten Ausdruck in der zwischen dem Betriebsdirektor und dem Vorsitzenden der Betriebssektion abgeschlossenen Vereinbarung vom April dieses Jahres. Die Betriebssektion verpflichtet sich in der Vereinbarung, ihren Beitrag im sozialistischen Wettbewerb unter der Lösung:

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt“ zu leisten, insbesondere sich auf die aktive Mit-

arbeit und Erfüllung des Planes „Wissenschaft und Technik“

— Probleme der Qualitätsentwicklung bei Haupterzeugnissen

— ständige Verbesserung des betrieblichen Schulungs- und Weiterbildungsprogrammes

— Herstellung von neuen Konsumgütern zu konzentrieren.

Mit dieser Vereinbarung wird die Grundlage für eine engere Zusammenarbeit zwischen der Werkleitung und der Betriebssektion der KDT geschaffen.

Die Zielstellung besteht darin, das schöpferische Potential der Ingenieure, Techniker und Ökonomen bei der Erfüllung und Übererfüllung unserer betrieblichen Zielstellungen weiter zu fördern.

Grünheid, Öffentlichkeitsarbeit KDT

Richtersprechstunde

Die nächste Richtersprechstunde findet am 24. Juli 1974 von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr im Speiseraum I statt.

Kernke,

Vors. d. Schöffenkollektivs



fehlerluchs

Fehlerfreie Arbeit — Qualität — Qualitätssicherung — Zielstellungen, die in unserer täglichen Arbeit im Vordergrund stehen, deren Realisierung mit zu den wichtigsten Voraussetzungen zur Verwirklichung der uns vom VIII. Parteitag gestellten Aufgaben gehört. Umfangreiche Darlegungen vermitteln hierzu die Grundlagen, fixieren Aufgaben und fordern von jedem von uns höchste Leistungen. Doch Qualität stellt sich nicht von selbst ein, sie erfordert technisch-ökonomische Parameter, die dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt entsprechen müssen. Darüber hinaus sind die normalen wissenschaftlich-technischen, technologischen bzw. arbeitsorganisatorischen Fragen zu lösen.

Zur Aufgabe der Arbeitsorganisation, deren charakteristisches Merkmal im sozialistischen Betrieb ihre Wissenschaftlichkeit ist, gehört die umfassende Nutzung arbeitswissenschaftlicher Erkenntnisse bei der Gestaltung künftiger und bei der Realisierung bestehender Arbeitsprozesse. Als Anwendungsgebiet der sozialistischen Arbeitswissenschaften ist die Arbeits-

klassifizierung ein Instrument der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation.

Die Aufgabe der Arbeitsklassifizierung ist die Analyse der Arbeitsanforderungen, deren Bezugsgröße die Arbeitsaufgabe ist. Die Arbeitsaufgabe stellt den Teil der betrieblichen Gesamtarbeit dar, der dem einzelnen Werk tätigen zur Ausführung übertragen und mit ihm arbeitsvertraglich vereinbart ist.

Darüber hinaus werden aus den Elementen des Arbeitsprozesses die Anforderungen an Qualifikation und Verantwortung abgeleitet. Die detaillierte Arbeitsaufgabe eines Werk tätigen, verbunden mit den entsprechenden Befugnissen innerhalb eines Verantwortungsbereiches, findet ihren Niederschlag im Funktionsplan.

Der Funktionsplan ist die Grundlage der Arbeitsteilung und Kooperation im Leitungsprozeß, ist Grundlage eines richtigen Informationsflusses und der Rechenschaftslegung sowie Hilfsmittel zur Beurteilung von Leistungen.



KDT-Forum: Schutzrechtprobleme

In Zusammenarbeit zwischen T 2 und der BS der KDT wird am 28. Juni 1974, 14.00 Uhr, im Besprechungszimmer W, Bauteil E, Raum 3505, ein Erfinderforum mit leitenden Mitarbeitern des Patentamtes und der Patentgruppe des WFB in Anwesenheit des Direktors für Forschung und Entwicklung und des Forschungsleiters durchgeführt.

Im Mittelpunkt des Forums stehen Ausführungen und Auslegungen der Mitarbeiter des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen zum Problem der Anforderungen an die Schutzfähigkeit (Patentfähigkeit) wissenschaftlich-technischer Ergebnisse, wobei der Begriff der „Erfindungshöhe“ wesentlicher Gegenstand der Diskussion sein wird. Themenleiter, Entwickler, Erfinder, Neuerer sowie die KDT-Mitglieder sind zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der zum gleichen Zeitpunkt angesetzte Vortrag des Kollegen Lieberwirth, TG 1, zum Thema „Das System der perspektivischen Energie- bzw. Medienversorgung des VEB WFB“ fällt aus und wird auf den 4. Oktober 1974 verschoben.

Trompeter, Vortragswesen

BS der KDT

Rahmenfunktionspläne — ein Mittel zur Verbesserung der Leitungstätigkeit

Konkrete und richtig ausgearbeitete Funktionspläne stellen somit einen wichtigen Faktor zur Verbesserung der Führungs- und Leitungstätigkeit dar. Aus dieser Erkenntnis heraus entschloß sich der Bereich Technik des Werkteils Röhren, für Meister, Abteilungsleiter, Bereichsleiter, FÜ-Leiter, FÜ-Technologen und Leiter der Produktionsdurchführung der Produktionsbereiche Rahmenfunktionspläne zu erstellen.

Diese Rahmenfunktionspläne, die auf der Grundlage gesetzlicher und betrieblicher Vorschriften basieren, gelten als allgemeine Richtlinien und können durch die betreffenden Organisations-Einheiten entsprechend ihren spezifischen Besonderheiten konkretisiert werden.

Mit dieser Verfahrensweise wird eine Grundlage geschaffen, die es ermöglicht, nach einheitlichen Kriterien zu leiten und zu arbeiten, und die gleichzeitig ein weiterer Schritt bei der Durchsetzung der Prinzipien der WAO sein soll.

i. A. H. Fechner, RT 3

Für den Agitator

Propagandistische Sendungen von Radio DDR:

Freitag, 21. 6. 74, 20.00 bis 21.00 Uhr:

Jubiläums - Präsidiumstagung der Urania

Ausschnitte aus dem Hauptreferat, Interviews mit Diskussionsrednern.

Sonnabend, 22. 6. 74, 10.10 Uhr:

Neuer Antikommunismus

Das Dilemma bürgerlicher Ideologie

In dieser Sendung analysieren wir Selbstbekenntnisse imperialistischer Theoretiker über die Ausweglosigkeit ihrer theoretischen Erklärung für die Weltsituation und die Gesellschaftsentwicklung in unserer Zeit.

Freitag, 28. 6. 74, 20.00 bis 21.00 Uhr:

Unter uns gesagt

Korrespondenten ausländischer Rundfunkstationen und Zeitungen, die in der DDR akkreditiert sind, diskutieren aktuelle politische Probleme.

25 Jahre DDR

Vom Ich zum Wir — Der Weg der Bauern zum Sozialismus

Abfahrt in die einzelnen Ferienlager

Zu den folgenden Terminen sind die einzelnen Abfahrtszeiten geplant und in der Elternversammlung bereits auf den Merkblättern bekanntgegeben.

Betriebsferienlager Roznov

Abfahrt: Sonnabend, 6. 7. 74, 16.50 Uhr, Flughafen Schönefeld Rückflug: Montag, 22. 7. 74, 9.30 Uhr, Flughafen Schönefeld

Betriebsferienlager Prag

Abfahrt: Sonntag, 7. 7. 74, 5.45 Uhr, Flughafen Schönefeld Rückflug: Dienstag, 23. 7. 74, 20.15 Uhr, Flughafen Schönefeld

Betriebsferienlager Dabki

Abfahrt: Freitag, 12. 7. 74, 10.00 Uhr, WF-Krippe „E. u. J. Rosenberg“

Ankunft: Dienstag, 30. 7. 74, 16.00 Uhr, WF-Krippe „E. u. J. Rosenberg“

Betriebsferienlager Liepovice

Abfahrt: Sonntag, 7. 7. 74, 7.30 Uhr, WF-Krippe „E. u. J. Rosenberg“

Ankunft: Montag, 22. 7. 74, gegen 16.00 und 17.00 WF-Krippe

Betriebsferienlager Warin

Abfahrt: Montag, 8. 7. 74, 6.30 Uhr, WF-Krippe

Ankunft: Dienstag, 23. 7. 74, gegen 16.00, WF-Krippe

Wir bitten Sie rechtzeitig mit Ihrem(r) Sohn/Tochter am Treffpunkt zu erscheinen.

Scholz, Amt, Abteilungsleiter

Achtung, Philatelisten!

Am 26. Juni 1974 führt die BAG Philatelie des Werkes für Fernsehlektronik im Rahmen des „Köpenicker Sommers“ in der Zeit von 16.00 bis 21.00 Uhr im Kulturhaus WF, 116 Berlin, Wilhelminenhofstraße, einen Großtausch durch.

Beyer, 2. Vorsitzender

die problemdiskussion

Um neue Maßstäbe zur Beurteilung sozialistischer Kollektive:

Einheitliche Orientierung ist für den gesamten Betrieb erforderlich

Die öffentliche Diskussion zum Problem „Über eine neue Qualität bei der Verteidigung der Ehrentitels – Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ist ein weiterer Schritt zur Erhöhung des Niveaus der Tätigkeit der sozialistischen Kollektive im Rahmen der Wettbewerbsbewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“.

Wie der Bedeutung des Erfahrungsaustausches als billigste Investition messen wir auch dieser öffentlichen Diskussion im „WF-Sender“ eine große Bedeutung bei.

Wenn die staatlichen Leiter und die Leitung der gesellschaftlichen Organisationen einschätzen, daß die beachtlichen ökonomischen Erfolge unseres Betriebes ihre Ursachen vor allem in der Tätigkeit der sozialistischen Kollektive haben, so muß der ständigen Verbesserung des Inhalts der Verpflichtungen dieser Kollektive besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Nicht anders sehen wir den Ausgangspunkt und das Anliegen der beiden bisher veröffentlichten Diskussionsbeiträge der Werkteileiter Bildröhre und Diode zu diesem Thema.

So grundsätzlich einheitlich auch die Einschätzung der Bedeutung der Tätigkeit der sozialistischen Kollektive in allen Werkteilen und Fachdirektoraten sein mag, so unterschiedlich ist jedoch noch die Methode für die optimale Gestaltung der Verpflichtungen, ihrer Verteidigung und Abrechnung, was beide Beiträge bestätigen.

Die nachstehende Statistik über die Abrechnung der Verpflichtungen der sozialistischen Kollektive des Planjahres 1973 soll die Unterschiedlichkeit in der Bewertung der Leistungen der sozialistischen Kollektive in den einzelnen Organisationseinheiten verdeutlichen.

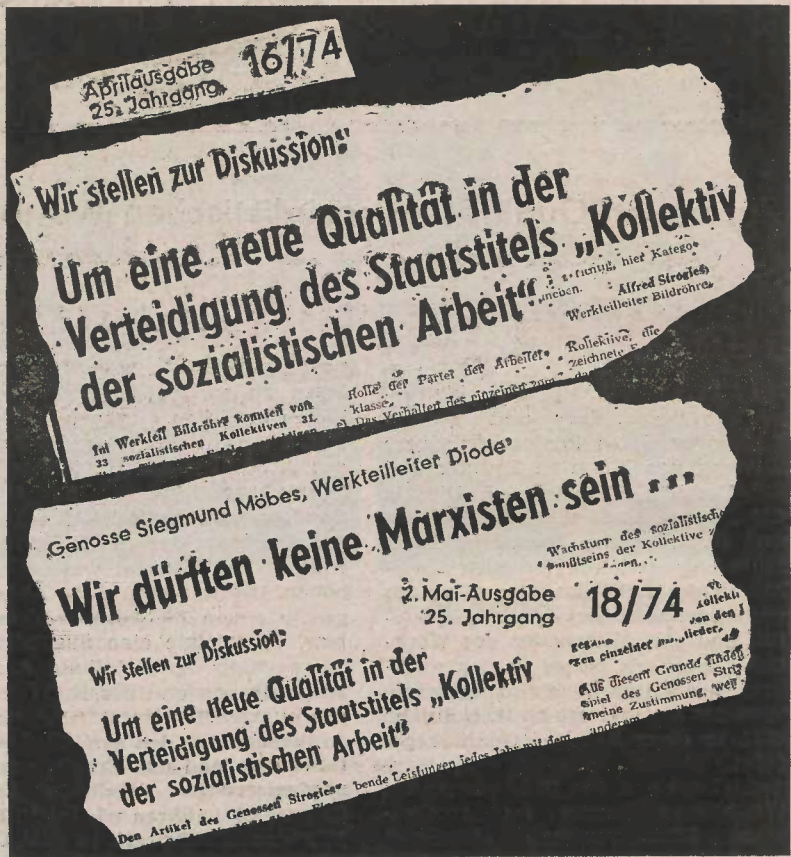
WT/FD	Anzahl der Kollektive im Kampf um den Ehrentitel	Anzahl der 1973 ausgezeichneten Kollektive	Prozent zu den Kollektiven gesamt	Leistungsfaktor im Wettbewerb 1973 insgesamt
B	33	31	94,0	1102
D	30	22	73,0	1081
R	46	37	80,0	1070
S	20	20	100,0	1090
W	16	15	94,0	1026
T	45	42	93,0	1195
E	26	24	92,0	975
K	20	18	90,0	1129
V	10	10	100,0	1005
	246	219	Ø 89,0	Ø 1075

Die Statistik unterstreicht die Auffassung, daß in den Werkteilen und Fachdirektoraten noch sehr unterschiedliche Maßstäbe bei der Verteidigung der erfüllten Verpflichtungen und der damit verbundenen Verleihung des Ehrentitels angelegt werden.

Wenn auch die Bedingungen in den einzelnen Werkteilen und Fachdirektoraten sehr verschiedenartig sind und es falsch wäre, ein formales Schema für eine einheitliche Einschätzung der Leistungen der Kollektive vorzugeben, so ist eine ge-

wisse inhaltlich einheitliche Orientierung für den gesamten Betrieb erforderlich.

Diese einheitliche Orientierung ist auch insofern von Wichtigkeit, da die unserem Betrieb übertragenen volkswirtschaftlichen Aufgaben von Jahr zu Jahr größer werden und zu ihrer Erfüllung und Übererfüllung ständig wachsende schöpferische Potenzen und Reserven in allen Bereichen erschlossen werden müssen. Erinnerung sei nur daran, daß der Anteil neuer Erzeugnisse am Gesamtumfang der Warenproduktion von Jahr



zu Jahr zunimmt und sich damit die Anforderungen an die Kollektive der Produktionsvorbereitung und Forschung und Entwicklung ständig erhöhen.

An die Kollektive der Produktion werden ebenfalls ständig höhere Anforderungen bezüglich Quantität und Qualität gestellt.

Deshalb ist die Tendenz nicht zu akzeptieren, daß Planerfüllung gleich Planerfüllung ist. Auch wenn ein Kollektiv, das seine erfüllten ökonomischen Aufgaben verteidigt, den Plan erfüllt hat, sollte bei der Verteidigung nochmals überprüft werden, ob in diesem Kollektiv wirklich alle Potenzen zur optimalen Erfüllung entfaltet wurden und ob im Kollektiv immer noch Reserven schlummern, von denen auch künftig gezehrt werden kann.

Abschließend wäre zu sagen, daß die

Diskussion zu Problemen der neuen Qualität bei der Verteidigung des Ehrentitels ein erstrangiges Leistungsproblem ist, dessen bestmögliche Lösung wesentliche Kräfte für die weitere Erfüllung und Übererfüllung der staatlichen Planaufgaben erschließen wird.

Die Diskussion sollte in den Werkteilen und Fachdirektoraten sowie den Abteilungsgewerkschaftsleitungen, der Betriebsgewerkschaftsleitung gewissenhaft verfolgt und ausgewertet werden, alle Werkteile und Fachdirektorate sollten sich an dieser öffentlichen Diskussion im „WF-Sender“ beteiligen.

Unser Ziel ist es, den bestmöglichen Lösungsweg zu finden und im BKV für das Jahr 1975 zu verankern.

Rathel, Ö 1 – Wettbewerb

Blickpunkt sozialistischer Wettbewerb

Am 20. Juni 1974 beriet die Wettbewerbskommission der BGL mit den Mitgliedern der Wettbewerbskommissionen der AGL.

Auf der Tagesordnung stand u. a. Erfahrungsaustausch mit den Verantwortlichen für Wettbewerb der AGL aus den Werkteilen und Fachdirektoraten.

Folgende Fragen stehen dabei im Mittelpunkt:

- Wie ist der Erfahrungsaustausch innerhalb der Werkteile und Fachdirektorate entwickelt, welche guten Methoden können verallgemeinert werden?
- Welche guten Erfahrungen

liegen in der Wettbewerbsführung vor, wie ist das Zusammenwirken der gesellschaftlichen Organisationen in der Führung des sozialistischen Wettbewerbs?

- Wie ist die Arbeitsweise der Wettbewerbskommissionen der AGL entwickelt, welche Anleitung wird von der Wettbewerbskommission der BGL erwartet?
- Welche Vorteile gibt es aus den Werkteilen und Fachdirektoraten, um den Wettbewerb bis zum 25. Jahrestag auch von der methodischen Seite her weiter zu aktivieren?

In alten Betriebszeitungen geblättert

Nr. 10, September 1950:
Warum nicht auch in TBW?

Vertreter des TBW fragen, warum das OSW und die NEF Bohnenkaffee und Bonbon zum Verkauf zugeteilt bekommen und das TBW nicht. Unsere Ermittlungen ergeben, daß diese Sachen vom FDGB verteilt wurden, und der FDGB nimmt seine Verteilungen stadtbezirksweise vor.

Schlafen die Kulturkommissionen?

In unserer Betriebszeitung fehlen seit längerer Zeit Berichte unserer Kulturkommissionen. Es hat beinahe den Anschein, als ob es in unserem Werk keine kulturelle Betreuung gibt. Wir könnten uns vorstellen, daß außer Diskussionsbeiträgen auch ein vorausschauendes Programm veröffentlicht wird.

Verwertung von Küchenabfällen

Fast täglich verläßt ein fremdes Gespann; beladen mit wertvollen Küchenabfällen, unseren Fabrikhof. Was geschieht mit diesen Abfällen? Ich kann mir vorstellen, daß besonders jetzt bei den Zentralisierungsbestrebungen der Werke OSW, WEF und TBN in Zukunft auch nur noch eine Küche existieren wird. Damit würde auch die Verwendung der Küchenabfälle für uns selbst besonders akut werden. Aus diesem Grunde möchte ich noch einmal das Problem einer eigenen Schweinemästerei ansprechen.

Sch. Kst. 842

25 Jahre DDR



25 Jahre Deutsche Demokratische Republik, das ist ein Vierteljahrhundert der festen Verankerung des sozialistischen deutschen Staates in der sozialistischen Staatengemeinschaft, dem Hauptfaktor der Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten von Frieden, Sicherheit und sozialem Fortschritt. Die Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft war

und bleibt Grundbedingung für das erfolgreiche Fortschreiten unserer Republik beim Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Unser Weg, seine Ergebnisse und Erfahrungen bekräftigen vor allem die grundlegende historische Lehre: Die Freundschaft mit der Sowjetunion bildet das Fundament für die allseitige kontinuierliche Entwicklung der DDR, für die Gewährleistung

ihre Unabhängigkeit als souveräner sozialistischer Staat, für die Sicherung der günstigsten äußeren Bedingungen für das friedliche Aufbauwerk ihrer Werktätigen. (Aus den Thesen des Nationalrats der Nationalen Front der DDR „25 Jahre Deutsche Demokratische Republik — ein Vierteljahrhundert Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus.“)

Zur neuen Qualität im sozialistischen Wettbewerb, Werkteil Bildröhre:

„Ekranas“-Erfahrungen halfen uns weiter

Die Verwirklichung der Wettbewerbslosung „Mehr und bessere Bildröhren durch immer effektivere Nutzung von Material, Technik und Arbeitszeit“ erfordert den Einsatz der ganzen Kraft aller Kolleginnen und Kollegen des Werkteiles „Bildröhre“ und der kooperierenden Abteilungen des Betriebes. Um alle noch vorhandenen Reserven zu mobilisieren und alle Mitarbeiter des Werkteiles mehr als bisher in den sozialistischen Wettbewerb einzubeziehen, wird der Wettbewerb ab II. Halbjahr 1974 in einer höheren Qualität geführt.

Ausgehend von den Erfahrungen der Wettbewerbsführung im sowjetischen Bildröhrenwerk „Ekranas“ wurde im I. Quartal ein neues Verfahren der Wettbewerbsauswertung in den produzierenden Abschnitten erprobt und ab II. Quartal verbindlich eingeführt.

Diese neue Form des Wettbewerbs und seiner Auswertung ist dadurch gekennzeichnet, daß nicht nur die ökonomischen Leistungen, sondern auch die gesellschaftlichen Aktivitäten der Kollektive (z. B. Schule der sozialistischen Arbeit, Solidaritätsbefrag, Ordnung und Sauberkeit, Unfallgeschehen und Ausnutzung der Arbeitszeit monatlich exakt bewertet und ausgewertet werden. Mit dieser Form der Wettbewerbsführung und -auswertung wollen wir nicht nur höhere ökonomische Leistungen, sondern eine kontinuierliche politisch-ideologische Arbeit und die Entwicklung unserer Kolleginnen und Kol-

legen zu sozialistischen Persönlichkeiten erreichen. Für die nicht direkt produktiv tätigen Abschnitte des Werkteiles (Fertigungsüberwachung, Technologie, Ökonomie, Rechentechnik) wird sich die Qualität der Wettbewerbsführung ab III. Quartal wesentlich erhöhen. Bisher waren diese Abteilungen in einem Zielwettbewerb erfaßt, bzw. es erfolgte eine quartalsweise Auswertung der Erfüllung der Arbeitsaufgaben und der Kollektivverpflichtungen.

Aufbauend auf den sowjetischen Erfahrungen und den Ergebnissen der produzierenden Abschnitte im I. Quartal 1974 führen wir im II. Halbjahr den Wettbewerb in drei Gruppen.

- 1. Gruppe: Produzierende Abschnitte sowie Instandhaltung
- 2. Gruppe: Fertigungsüberwachungen und technologische Abteilungen
- 3. Gruppe: Rationalisierung, Ökonomie, Rechentechnik.

In der Gruppe 1 erfolgt die Wettbewerbsführung wie bisher mit der verbesserten Auswertung sowie monatlicher und quartalsweiser Auszeichnung des besten Kollektivs je Abschnitt und monatlicher Auszeichnung des „besten Arbeiters“ je Abschnitt.

In der Gruppe 2 treten die vier Abteilungen gegeneinander in den Wettbewerb. Je Kollektiv werden monatlich zwei Schwerpunktaufgaben vorgegeben. Die monatliche Auswertung und Ermittlung des besten Kollektivs erfolgt gemeinsam durch

die Bereichsleiter, Vertreter der AGL und der Kollektive. Grundlage der Auswertung ist ein vereinfachtes Abrechnungsschema, in dem analog zur Gruppe 1 die Erfüllung der Arbeitsaufgaben und die gesellschaftlichen Aktivitäten bewertet werden.

Das beste Kollektiv dieser Gruppe wird monatlich ausgezeichnet.

In der Gruppe 3 ist eine monatliche Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs gegenwärtig noch nicht möglich. Auch hier führen die drei Kollektive den Wettbewerb gegeneinander. Die Vorgabe von Arbeitsaufgaben und die Auswertung ihrer Erfüllung erfolgt quartalsweise durch den Werkteilleiter in Zusammenarbeit mit den Vertretern der AGL und der Kollektive. Gegenstand der Auswertung sind hier ebenfalls die Erfüllung der Arbeitsaufgaben und die gesellschaftlichen Aktivitäten. Im Rhythmus der Auswertung erfolgt die Auszeichnung des besten Kollektivs.

Die neue Wettbewerbskonzeption des Werkteiles Bildröhre mit den Aufgabenstellungen und Regelungen für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs ist in Vorbereitung. Sie wird im Juni in den gesellschaftlichen Organisationen beraten und bestätigt.

Diese neue Form des sozialistischen Wettbewerbs erfaßt alle Kolleginnen und Kollegen unseres Werkteiles und wird dazu beitragen, weitere Initiativen zu wecken, um zum 25. Jahrestag unserer sozialistischen Deutschen

Demokratischen Republik hohe ökonomische Ergebnisse zu erzielen und die gesellschaftlichen Aktivitäten unserer Kollektive weiter zu erhöhen. Schubert, Abt.-Ltr. Ökonomie, B 1

Porträt eines Arbeitsgruppenleiters

Kurzcharakteristik: Arbeitsgruppenleiter — genannt Hugo — äußerst sympathisch — leicht ergrautes Haar — enthusiastischer Kaffeetrinker und Raucher — etwas vergesslich (aber zu verzeihen)

Nun habe ich doch tatsächlich vor über meinen Arbeitsgruppenleiter herzuziehen. Nein, also das kommt natürlich gar nicht in Frage, denn trotz der Fehler, die jeder von uns in

mehr oder weniger großen Ausmaßen zu verzeichnen hat, ist er doch ein wirklich hervorragender Mensch. Er wird eigentlich von uns allen furchtbar gern gemocht — und dies ist denn ja auch Grund genug, mal ein paar Worte über ihn zu schreiben. Trotz seines Alters (welches man ihm aber in keiner Weise ansieht) ist er ein sehr vitaler Vertreter seines Geschlechts. Man kann mit Fug und Recht behaupten, daß uns dieser „Kerl“ ganz schön in Trab hält.

Na — könnte man sich fragen — warum ist er denn nun so beliebt? Ganz einfach — er ist nicht so einer von diesen schrecklichen „Diktator-Typen“ — die nur anordnen und zwei- bis dreimal während der Schicht durch die Abteilung rauschen. Er hilft auch aus, stellt sich selbst ans Band, wenn mal Not am Mann ist. Unser guter Hugo (sein Spitzname) ist ja nun — manchmal zu unserem Leidwesen — hinter den verfluchten Kolbenbrüchen her. Junge, Junge — da raucht's schon öfter mal ganz schön im Kasten. Da er uns doch so ganz sympathisch ist, wollen wir seine Nerven und sein Herz schonen und möglichst wenig Bildröhren kaputt machen. Doch noch während wir darauf denken — schon ist's wieder passiert, und man könnte sich und alle Welt verfluchen. Aber ich muß sagen, wir haben uns schon sehr gebessert. Schon seit geraumer Zeit schaffen wir es tatsächlich, keinen Kolben klein zu kriegen. Na ja, wenn man davon absieht, daß ich einige Zeit krank war und somit weder Veranlassung noch Gelegenheit hatte, eine Bildröhre in ihre Urbestandteile — sprich Atome (oder zumindest Moleküle) — zu zerlegen. Kurz und gut — Hugo ist trotz seiner mitunter mitreißenden Wutausbrüche (Standpauken) ein wirklich duster Kumpel — wenn man so was von seinem Arbeitsgruppenleiter sagen darf.

Nun ist Hugo — wie oben beschrieben — doch etwas vergesslich. Recht komische Ausmaße nimmt seine ewige Brillensuche an. Man stelle sich vor, wie er des öfteren mit leicht verwirrter Gesichtsmimik erscheint und wieder mal auf Suche nach der Brille ist, wobei wir ihn natürlich nach Kräften unterstützen.

Er wird von einem großen Laster beherrscht. Kaffeetrinken. Während er sagt, daß er ab jetzt weniger trinkt, brüht er schon die nächste Tasse. Ich glaube, wenn es eine Welt- oder wenigstens Betriebsmeisterschaft im Nervenruinieren (sprich — Kaffeetrinken) gäbe, wäre er ganz weit vorn im Teilnehmerfeld anzutreffen. Aber trotzdem! — Hugo war, ist und bleibt (bestimmt) ein sehr netter Mensch (aber ein paar weniger Standpauken für uns tun's auch).

Antje Ehlers

Öffentlicher Dank und Anerkennung für die hervorragenden Leistungen im sozialistischen Wettbewerb



Horst Balzer

Im Monat Mai konnten wir unsere Planaufgaben übererfüllen. Die Ausschufvorgaben konnten wesentlich unterschritten werden. Für dieses positive Ergebnis sagen wir Ihnen unsere Anerkennung und unseren Dank. Besonderen Dank möchten wir den Jugendfreunden aussprechen, die aus den anderen Werkteilen und Fachdirektoraten im Rahmen des FDJ-Aufgebotes in unserem Werkteil mitgeholfen haben, die uns gestellten Aufgaben zu erfüllen. Das gilt auch für die Jugendfreunde, die in Schmerbach/Thüringen in einem unserer Zulieferbetriebe durch ihren



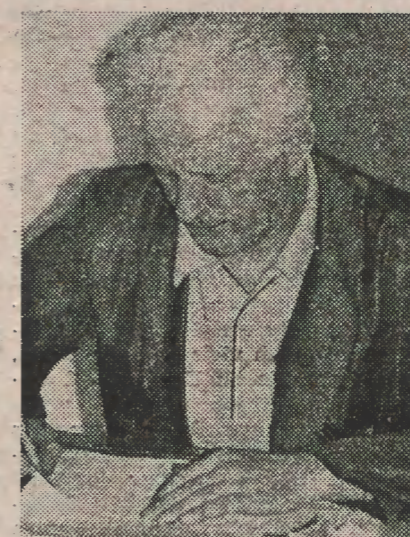
Erika Förster

Einsatz geholfen haben, die Materialbereitstellung zu sichern. Der Monat Juni erfordert wieder unseren vollen Einsatz, um die erhöhten Stundenleistungen mit geringstem Ausschub zu realisieren. Im sozialistischen Wettbewerb können wir für den Monat Mai folgende Kollektive und „Beste Arbeiter“ auszeichnen: 1. Sieger in den Arbeitsabschnitten: BP 1, „Pawel Beljajew“ BP 2, „Hans Beimler“ BP 3, „Freundschaft“ BT 3, „Albert Einstein“ BPS, „Rosa Luxemburg“



Wolfgang Peetz

BPE 1, „Lunik“ BPE 2, „Judith Auer“ 2. „Bester Arbeiter“: BP 1, Wolfgang Peetz BP 2, Dietmar Vincenz BP 3, Erika Förster BPS, Kurt Gensler BPE, Marita Schragl BT 3, Horst Balzer Allen ausgezeichneten Kollektiven und Kollegen unserer Glückwünsche. gez. Strogies, Werkteilleiter AFO-Leitung, gez. Harte AFO-Leitung, gez. Busse AGL 17, gez. Evert



Kurt Gensler



Marita Schragl



Dietmar Vincenz

Leistungsabhängiger Zusatzurlaub

Alle Werktätigen, die ständig (mindestens seit 5. Januar 1973) im 2- bzw. 3-Schicht-System arbeiten, erhalten im Planjahr 1974 einen leistungsabhängigen Zusatzurlaub. a) Dreischichtsystem nach 1 Jahr = 2 Tage Zusatzurlaub nach 2 Jahren = 3 Tage Zusatzurlaub b) Zweischichtsystem nach 1 Jahr = 1 Tag Zusatzurlaub nach 2 Jahren = 2 Tage Zusatzurlaub nach 3 Jahren und länger = 3 Tage Zusatzurlaub Der Zusatzurlaub wird nur dann gewährt, wenn der Plan erfüllt wurde und wenn kein unentschuldigter Feiertag zu verzeichnen ist. nach 3 Jahren und länger = 4 Tage Zusatzurlaub

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Gen. Glocke, BGL, Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre, Gen. Berfelde, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren, Gen. Schiller, Werkteil Diode. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon: 635 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

Unsere ABI hilft weiter

Die Werkteilkommission Bildröhre der ABI hat unter anderen Aufgaben auch die Kontrolle über Maßnahmen zur Einsparung von Material in ihren Arbeitsplan aufgenommen. Aus diesem Grunde werden Kontrollen bei laufenden Maßnahmen durchgeführt. Das erste Ergebnis, welches abrechenbar in der Arbeitsplanstammkarte ausgewiesen werden kann, ist eine Selbstkosten senkung von 24 000 Mark im Jahre 1974.

Die Realisierung einer Neuervereinbarung, die ins Stocken geraten war, wurde durch die Initiative der Neuerer und durch Realisierungsvorschläge der ABI wieder ins Rollen gebracht.

Mit gleichem Schwung wird nun die Realisierung als zweite Etappe in Angriff genommen d. h., möglichst aus allen ausgefallenen Bildröhren das Importmaterial Sinox-Rohr für den Systemaufbau in der geforderten Qualität zurückzugewinnen. Es geht nicht darum, nur Feststellungen zu treffen, sondern vor allem Veränderungen herbeizuführen; und das nicht nur irgendwann, sondern im Prozeß der Kontrolle. Dabei erzielt die Kommission der ABI die beste Wirkung, wenn ihre Mitglieder mit ihren Erfahrungen auch Wege zur Veränderung aufzeigen und durchsetzen helfen.

Röming, Mitglied der WTK Bildröhre und der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit der ABI

Höchste Ergebnisse in der Planerfüllung

Die Parteigruppe der Schirmherstellung hat in Verbindung mit den anderen Parteigruppen der Hauptabteilung die Einführung der Unterguß-Technologie unter Parteikontrolle genommen, da sie der Meinung sind, daß beim Auftreten unvorhergesehener Schwierigkeiten bei der Einführung der vorgenannten Technologie, die gesamte Planerfüllung des Werkteiles Bildröhre in Gefahr ist. Da wir uns keine vermeidbaren Fertigungseinbrüche leisten können, sind wir der Meinung, daß bis zur Stabilisierung der genannten Technologie das Problem unter Parteikontrolle bleibt.

Parteigruppe 13

Es geht um eine höhere Effektivität unserer Arbeit

Auf Grund der aufgezeigten Fehlmengen bei der Anlieferung von Preßständerdurchführungen vom BGW wurden die Materialanlieferungen über einen größeren Zeitraum kontrolliert und ein technischer Untersuchungsbericht abgegeben. Dieses Problem steht weiterhin unter Parteikontrolle. Das betrifft auch den Verbesserungsvorschlag von Einzelteilen und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen an den Laminarboxen, die von den Kollegen der Fertigmontage bearbeitet wurden.

Manzke, Parteigruppe 7

Unter Parteikontrolle ... Unter Parteikontrolle ... Unter Parteikontrolle ...

aus sozialistischen
kollektiven

Die Fenster auf — tief atmen



In dem mit vielen Anerkennungsurkunden, Leistungsdokumenten und Solidaritätsbeweisen ausgestatteten, mit Liebe und Sorgfalt zusammengestellten Tagebuch der Brigade „Helene Weigel“ (RG 1) wenden wir einem Blatt unsere besondere Aufmerksamkeit zu. „Die Pausengymnastik, die erhält und verbessert die Gesundheit — täglich führen wir sie durch!“ Unterstrichen durch bunte Sportsilhouetten auf schwarzem Lackpapier, ist diese Losung Mahnung und Ermunterung zugleich. „Zwei Jahre schon“, so erzählen uns die Kolleginnen Helga Biesen und Natalie Komorowski, Verantwortliche der Brigade für den Sport, „wird in unserem Bereich die Pausengymnastik betrieben. Und wir meinen, unsere Kolleginnen haben

daran auch ihren Spaß.“ „Anlaß, sich über mehr Bewegung den Kopf zu zerbrechen“, so antworteten uns die beiden Kolleginnen, „waren die Beschwerden und Verkrampfungen, die bei unseren Frauen durch sitzende Beschäftigung und auch durch die hieraus resultierenden Ermüdungserscheinungen auftraten. So werden denn Tag für Tag um 10.00 Uhr im Arbeitsraum alle Fenster aufgemacht, und jede, die sich in Stimmung fühlt — und das sind immer die meisten — regt und bewegt sich nach Takt und Kommando der „Vorturnerin“. „Leider“ — und dieser Seufzer sei nicht unterdrückt — „noch ohne Musik; dann ließe sich manches noch rhythmischer gestalten.“ Aus dem Verlaufe des Gespräches

schöpften wir immerhin die Hoffnung, daß sich da in absehbarer Zeit doch noch etwas über den Lautsprecher wird machen lassen. Wer nun Anregungen und Anleitungen für die einzelnen Übungen gibt? Die beiden Kolleginnen ziehen da fleißig einschlägige Bücher und Zeitungsnotizen zu Rate und sehen einiges auch der Fernseh-Gymnastik ab. Natürlich ist auch hierbei — wie bei manchem anderen Guten, das wir im Verlaufe der Jahre in Bewegung gebracht haben, nicht alles gleich in voller Breite von alleine gelaufen. Da mußte sich diese und jene erst selbst zum Mitmachen überwinden, da mußte auch mal gut zur ersten Rumpfbeuge zugeredet werden. Wie unsere Bilder berichten: mit Erfolg.

Erfolgreich sind auch die anderen Bemühungen der Brigademitglieder in Richtung, gesund bleiben und fröhlich sein. Auch hier dokumentarisch das Brigadetagebuch: regelmäßige Kegel- und Schwimmbändel, an denen sich jeweils ein gutes Dutzend Frauen und deren Ehemänner und Kinder vergnügen und frisch machen. Die Kolleginnen Biesen und Komorowski berichteten uns außerdem noch von Wanderungen im Anschluß an die Arbeitszeit, auf denen u. a. die Müggelberge und deren Kaffeestuben beehrt wurden.

—dt
(Fotos: Ph)

Solidarität — jetzt erst recht!

In Abstimmung mit dem Bundesvorstand des FDGB führte der Vietnam-Ausschuß am Dienstag, dem 4. Juni 1974, um 10.00 Uhr im Hause des Nationalrates der Nationalen Front der DDR eine Solidaritätsveranstaltung mit Vertretern sozialistischer Brigaden und Kollektive, die die Namen von Vietnams Helden tragen, durch. In dieser Solidaritätsveranstaltung, die in Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung der DDR stattfand, zeigte sich die internationalistische Verantwortung der Arbeiterklasse unserer Republik bei der antiimperialistischen Solidarität. Aus vielen Gegenden der DDR waren Vertreter der Kollektive anwesend. Aus unserem Kollektiv waren drei Kolleginnen zu diesem Freundschaftstreffen eingeladen. Der Sekretär des Vietnam-Ausschusses, Willi Zahlbaum, begrüßte die Gäste im Marmorsaal. Dann wurde uns der vietnamesische Film: „Das Dorf in der vierten Zone“ gezeigt, der mit der Goldenen Taube preisgekrönt wurde. Das Buch dazu schrieb Gitta Nickel.

Nach dem Film sprach Prof. Dr. Johanna Töpfer, Mitglied des Bundesvorstandes des FDGB. Zunächst stellte sie uns den Botschafter der DRV, Nguyen Song Tung, und den

Botschafter der RSV, Dao Hai Long, vor. Das Treffen stand unter der Losung: „Solidarität — jetzt erst recht!“ Prof. Dr. Johanna Töpfer sprach über Vietnam, das sie persönlich kennengelernt hat, als der dritte Gewerkschaftskongreß in Vietnam tagte. Sie sprach über die Solidarität, die in die Herzen der Kollektive und Freunde eingegangen ist. Eine reiche und gute Solidarität für unsere Freunde in Vietnam ist die Hilfe beim Aufbau ihrer zerstörten Städte und Dörfer.

Der Bundesvorstand hat bis jetzt 200 Millionen Mark für die Unterstützung und den Aufbau Vietnams aus Spenden von Gewerkschaftsgruppen, Brigaden, Kollektiven und jedem einzelnen Freund zusammengetragen.

Es ist bei uns schon eine Herzenssache geworden, zu helfen. Das Wichtigste ist der Aufbau des zerstörten Landes. Eine große Hilfe dabei war und ist die Ausbildung von Facharbeitern in der DDR und in anderen befreundeten Ländern.

Die FDGB-Delegation hat die fast völlig zerstörte Stadt Hei-Von besucht, eine Stadt, die aus dem Solidaritätsaufkommen aufgebaut wird. Auch eine große Zementfabrik wird dort gebaut.

Es ist charakteristisch, daß hauptsächlich junge Menschen beim Aufbau vorangehen. Viele haben in deutscher Sprache begrüßt. Sie erzählten, daß sie viel in der DDR gelernt und noch viele Freunde haben, mit denen sie im Briefwechsel stehen.

Anschließend wurden wir in das Botschaftsgebäude in Karlshorst eingeladen. Der Botschafter der RSV sagte: „Wir wissen, daß alle Brigaden und Kollektive, die den Namen Vietnams und ihrer Helden tragen, in den vordersten Reihen all derer stehen, die bei der Heilung der Kriegswunden zuerst helfen.“ Bei einem gemütlichen Zusammensein entwickelte sich ein herzliches Gespräch mit den Angehörigen der Botschaft. Und selbst mit dem Botschafter haben wir uns angeregt unterhalten. Wir sind mit dem Versprechen auseinandergesprochen, wie es im Losungswort heißt: „Solidarität — jetzt erst recht!“

In unserem Kollektiv haben wir das Erlebnis ausgewertet. Der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der Demokratischen Republik Vietnam in der Deutschen Demokratischen Republik, Nguyen Song Tung, läßt unserem gesamten Werkkollektiv herzliche

Grüße übermitteln und dankt allen Brigaden, Kollektiven, Gruppen sowie jedem einzelnen für die geleistete Solidarität und wünscht Gesundheit und frohes Schaffen.

Gertrud Löffler,
Kollektiv der soz. Arbeit „Vietnam“,
RV 2

„Die Zeit“, Hamburg, weiß zu berichten: In der BRD werden jährlich 400 000 Kinder von Eltern und Verwandten mißhandelt. 1000 Kinder kommen dabei ums Leben. Zu Gerichtsverhandlungen kam es (1971) allerdings nur in 5000 Fällen von Kindesmißhandlungen und 126 Kindstötungen. Für die 16,5 Millionen Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren wurden in der BRD (1971) nur 1,7 Mrd. DM (das sind 103 DM pro Kopf) an Leistungen der Jugendhilfe aufgebracht, obgleich das Bruttosozialprodukt im genannten Jahr rund 760 Milliarden DM betrug. Von den mit einer halben Million bezifferten Obdachlosen sind mehr als die Hälfte Kinder und Jugendliche. Eine Million Kinder haben kein eigenes Bett.

Trotz der sich seit Jahren entwickelnden Geldentwertung ist das Kindergeld in der Bundesrepublik seit 1964 kaum merklich verbessert worden. Das Hamburger Blatt sagt selbst über die BRD: Unser Land ist kinderfeindlich.



jubilare

Allen Kolleginnen und Kollegen, die im Monat Juni langjähriges Betriebsjubiläum feiern, die besten Grüße und Glückwünsche.

25 Jahre

Karl Ehlert, TM 6, Gerhard Machalz, TM 7, Marie Podbielski, RG 1, Horst Kreßner, W, Anna Ziez, DG 2, Paul Oswaldt, ER 5, Kurt Nesener, TAF 2, Heinz Stegemann, TAF 2.

20 Jahre

Günter Schürmeyer, TM 7, Helmut Markus, T 1, Werner Fischer, RF, Renate Rappoldt, BP 2, Werner Graeser, WGO 1, Siegfried Werk, W 2, Hans Kreuzer, KA 8, Horst Otto, RS.

10 Jahre

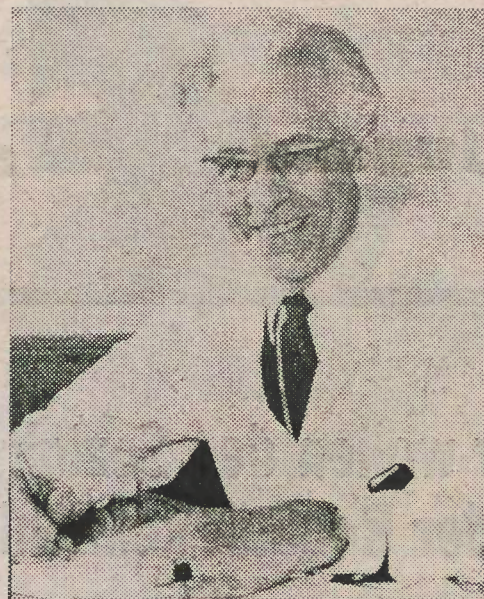
Karin Ring, DT 3, Julian Zawidski, EER 5, Ursula Hoffmann, BPS 3, Hans Kanitz, BP 3, Detlef Borck, RS, Reinhard Pohl, TM 3, Henning Müller, TM 2, Henning Schwarz, RV 3, Irmgard Neuhäuser, ET 4, Heinz-Dieter Kinscher, AB 3, Hannelore Kühn, KT 3, Manfred Wiemer, KT 1.

5 Jahre

Erna Rothenburg, ET 4, Elvira Rogge, ET 4, Werner Tavernier, RV 4, Gisela Runge, BPE 2, Ingrid Weber, BPS 3, Joachim Dee, BPS 3, Egon Schneider, TG 1, Manfred Reimann, TG 3, Uwe Bauer, BT 4, Bernhard Elsner, TM 5, Rudolf Külbs, VA 05, Manfred Dudek, AB 3, Karin Peters, B 1.

Herzlichen Glückwunsch

Am 1. Juni 1974 hatte unser Betriebsdirektor, Genosse Horst Kreßner, sein 25. Betriebsjubiläum. Im Namen aller Werk-tätigen unseres Betriebes gratulieren wir ihm dazu herzlich.



wf-volkssport

Die von den Sportjournalisten der DDR ins Leben gerufene Freizeitaktion „Eile mit Meile“ hat in der ganzen Republik ein überwältigendes Echo gefunden. Hunderttausende aller Altersklassen legten bereits ihre ersten „Eile mit Meile“-Prüfungen ab.

So trafen sich bei hochsommerlichen Temperaturen die „Pedaleure“ des VEB WF am 18. Mai 1974 zur Absolvierung der „Eile mit Meile“ in Adlershof.

Am Start konnte man auch diesmal viele neue Gesichter sehen. Viele Kolleginnen und Kollegen des VEB WF hatten bereits ihre Sympathie zu der am 25. Jahrestag der DDR gewidmeten Aktion bekundet.

Es scheint mir von Wichtigkeit zu sein, und ich möchte darauf hinweisen, daß bei dieser Veranstaltung weder ein Kollege der BPO, der BGL noch einer der staatlichen Leiter anwesend war. Sollte das schöne Wetter oder ein Desinteresse die Kollegen von einer Teilnahme abge-

„Eile mit Meile“

Auch Familien radelten mit

halten haben? Es wäre sehr zu begrüßen, wenn bei einer der nächsten „Eile mit Meile“-Veranstaltungen Kollegen der gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Leitung am Start wären.

Alle Teilnehmer an unserer Meilenfahrt nach Gosen absolvierten die 30 km unter sachkundiger Führung der Kollegen Schwarzinger und Groß, mit viel Freude und Elan. Unsere Teststrecke wurde im Waldgebiet der Müggelberge durchgeführt. Es stellte sich heraus, daß beim Langsamfahren nach Zeit eine gehörige Portion Geschicklichkeit von den Aktiven verlangt wird.

Zu den Siegern am Schluß zählte bei den Frauen die Seriengewinnerin Kollegin Zazworka (TG 4), der 2. Platz ging an Kollegin Bober (WOR), und den 3. Platz belegte Kollegin Paul (Gast).

Bei den Männern gewann der Kollege Schwarzinger, der unseren Radsportsprintern bei Stehversuchen Paroli bieten konnte. Den 2. Platz belegte der Kollege Eger (WOR), den 3. Platz der Kollege Howitz (RF).

Um den 3. Platz mußten die Kollegen Groß und Howitz, nachdem sie zeitgleich aus dem ersten Lauf kamen, noch einmal an den Start gehen. Nach erbittertem Kampf um die Uhr mußte sich der Kollege Groß dem jungen Kollegen Howitz geschlagen geben.

Ein wohlverdientes Mittagessen in Schmöckwitz war der Abschluß einer gelungenen „Eile mit Meile“-Aktion unseres Werkes.

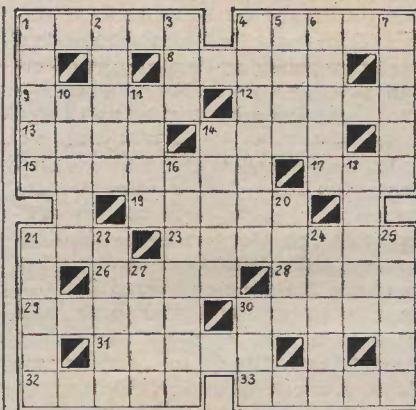
Alle Teilnehmer an der „Eile mit Meile“ können sich beim Sportbüro, sofern sie im Besitz eines Leistungspasses sind, den entsprechenden Bestätigungsstempel abholen.

Ausschreibung zur nächsten Radwanderung „Eile mit Meile“ zum Heinitzsee. Termin: 22. Juni 1974. Treffpunkt: 8.30 Uhr S-Bahnhof Friedrichshagen (Schöneicher Chaussee)

Streckenführung: Friedrichshagen — Schöneiche — Rüdersdorf (ca. 30 km hin und zurück)

Achtung! Badezeug ist unbedingt mitzubringen!

Rose, Sportinstrukteur



Waagrecht: 1. kastenförmiges Wasserfahrzeug für Arbeitszwecke, 4. Oper von Puccini, 8. organische Verbindung, 9. Stern im Sternbild Orion, 12. Inhalt, Wortlaut, 13. Nebenfluß der Aller, 14. seichter Flußübergang, 15. sozialistischer Schriftsteller, NPT, gest. 1973, 17. Stadt an der Etsch, 19. Geweihäste, 21. Fluß zum Weißen Meer, 23. französischer Komponist, des vor. Jh., 26. mohammedanischer Titel, 28. Bienerzeugnis, 29. Beweggrund, Antrieb, 30. Handwerker, 31. Auslese, 32. turnerische Übung, 33. Schlaferscheinung.

Senkrecht: 1. Singvogel, 2. Nebenfluß der Sieg, 3. Zeichen, 4. Gestalt aus „Parsifal“, 5. Strom zur Ostsee, 6. Gestalt aus „Der fliegende Holländer“, 7. Teil des Mittel-ländischen Meeres, 10. Tafelgemälde, 11. Nachlaß, 14. Hautgebilde des Vogels, 16. Salatpflanze, 18. Zuneigung, 20. Abfluß des Immandrasees, 21. Lachenerregendes, 22. Längenmaß, 24. südamerikanisches Leicht-holz, 25. Impfstoff, 27. inneres Organ, 30. Honigwein.

1. MEILENWEITE

LAUFEN 1974 m	
SCHWIMMEN 400 m	
RADWANDERN 8000 m	
WANDERN 4000 m	
WASSERWANDERN 4000 m	

Leistungs-Paß

22	17	12
23	18	13
24	19	14
25	20	15
Maximum 25 MEILEN- WEITEN	21	16

Halbzeitbe-dingung erfüllt

Leistungs-Paß

12	8	4
11	7	3
10	6	2
9	5	1

JUBILÄUM 25

Eile mit Meile

NAME _____

ADRESSE _____



Wir wollen den Sozialismus in der Realität kennenlernen

Kürzlich besuchten junge DKP-Mitglieder unseren Betrieb. In der imperialistischen BRD ist die Mehrheit der Jugend durch das staatsmonopolistische Herrschaftssystem weitgehend rechtlos und politisch immer noch entmündigt. Besonders die Jugendlichen werden in zunehmendem Maße ausgebeutet. Darum interessierten sich die Genossen besonders für die Ausbildung der Schüler und Lehrlinge.

In unserem Polytechnischen Zentrum in Friedrichshagen besichtigten wir gemeinsam die Ausbildungsstätten. Genosse Alfred Kaltenschnee, Lehrbermeister, gab zu Beginn des Treffs einen kurzen Einblick in die theoretische und praktische Ausbildung. Bei der Besichtigung der Produktionsstätten, in denen die Schüler der 7. Klasse arbeiteten, fiel den Genossen besonders auf, daß Mädchen und Jungen die gleichen Arbeiten ausführen. Fritz sagte: „Bei euch sind die Vorurteile, Mädchen seien nicht für die technische Arbeit geeignet, beseitigt. Das ist bei uns leider noch nicht der Fall.“

Stark beeindruckt waren die Gäste von den Wandzeitungen, die in allen Räumen hingen. Solidarität ist für unsere Schüler kein leeres Wort. Schon in den Schulen und in der polytechnischen Ausbildung werden unsere Schüler zum proletarischen Internationalismus erzogen. Gerhard wunderte sich über die öffentliche Führung des Wettbewerbs. „Das finde ich gut, da weiß jeder Schüler, wie er steht. Auch staune ich, welche Aufmerksamkeit dem Arbeitsschutz gegeben wird. Bei uns gibt es keine polytechnische Ausbildung in den Schulen, und bei den Lehrlingen ist der Arbeitsschutz lasch“, sagte er. Genosse Kaltenschnee berichtete, daß Arbeiten der 10. Klasse jetzt schon von den Schülern der 9. Klasse aus-

geführt werden können. Schon in der Schule reichen die Schüler Neuerer-vorschläge ein und übernehmen eine neue Produktion. „In der Bundesrepublik wäre das nie möglich, da ist ja keiner daran interessiert“, sagte Gerhard, selbst noch Schüler.

Fritz fragte, wie man denn Lehrmeister wird. „Bei uns werden Schlosser oder Dreher zur Ausbildung von Lehrlingen herangezogen. Diese ‚Lehrausbilder‘ haben aber keinerlei pädagogische Ausbildung.“ Gemeinsam nahmen wir an einer Produktionsberatung der 7. Klasse teil. Der Unterrichtstag wurde beendet. Jeder Brigadeleiter, in dieser Klasse waren es drei Mädchen, gab Rechenschaft über die geleistete Arbeit in den vier Stunden polytechnischer Ausbildung. Daß Schüler ihre eigene Arbeit beurteilen, war für unsere Gäste etwas völlig Neues.

Keine Lehrstellen für Schulabgänger

In der kurzen anschließenden Zusammenkunft berichtete Werner: „Eine Gruppe von Wissenschaftlern aus der BRD wertete die guten Erfahrungen der Ausbildung in der DDR aus und schlug vor, dieses Ausbildungssystem auch in der BRD einzuführen. Aber das ist noch ein weiterer Weg. Erst einmal müssen wir die Dreiteilung — Hauptschule — Mittelschule — Gymnasium — überwinden. Wir fordern, daß unsere Meister pädagogisch ausgebildet werden, ehe sie Lehrlinge erziehen. Aber die Industrie ist dazu nicht gewillt. So bilden sie gar keine Lehrlinge aus, und die Jugendlichen müssen als Anlernlinge in die Industrie gehen.“ Peter ergänzte, daß es jetzt zum Beispiel in Augsburg für 340

Nach Redaktionsschluß

Anläßlich des „Tages des jungen Arbeiters“ in der „Woche der Jugend und Sportler“ wurden vorbildliche FDJler ausgezeichnet.

Jungaktivist

Ingo Viehrig, R
Bärbel Tummoszeit, D
Steffan Kalb, D
Manfred Blauert, E
Günther Schiemann, B

Schulabgänger keine Lehrstellen gibt und diese Jugendlichen als billige Fließbandarbeiter in die Produktion gehen müssen. Entrüstet waren wir, als Peter uns sagte, daß von seiten der SPD diesen Schulabgängern vorgeschlagen wurde, zur Bundeswehr zu gehen, denn dort hätte man gute „Aufstiegschancen“. Ursula interessierte sich für die Mitbestimmung in der Schule. Erstaunt waren sie, als Bärbel Eschert, AFO-Sekretärin Kader und Bildung, von unseren Gruppenräten, Freundschaftsräten, AFO-Leitungen usw. berichtete. So nimmt sie als AFO-Sekretärin an den Sitzungen der Schulleitung teil und spricht dort über die Belange der FDJ.

Nach dem Besuch des Polytechnischen Zentrums führen wir nach dem Lehrwerk in Alt-Stralau. Dort besichtigten wir die Lehrräume und trafen uns zu einer Aussprache mit Lehrlingen. Wir wollten wissen: „Was gibt euch dieser Besuch?“ Werner antwortete: „Wir sind von allem stark beeindruckt. Ihr FDJler habt überall ein großes Mitspracherecht, und es ist sehr gut, daß bei allen Leitungssitzungen Vertreter der FDJ mit dabei sind. Für unsere Arbeit ist es sehr wertvoll, daß wir gesehen haben, wie der Sozialismus in der Realität existiert. Dieser Besuch ist für uns eine gute Argumentationshilfe. Wir müssen uns noch alles Stück für Stück erkämpfen.“

Berufsverbot für Fritz

Fritz erzählte uns, daß er unter das Berufsverbot für demokratische Kräfte fällt. Nach seiner Kandidatur für die Stadtratswahlen 1972 gab man ihm bekannt, daß er durch die Prüfung gefallen sei, die er für die Ausübung seines Berufes ablegen mußte. Fritz wußte aber, daß er von über 200 Prüflingen unter den 20 Besten war. Eine weitere fadenscheinige Begründung war, man hätte ihn mal beim Kleben von Wahlplakaten für die DKP erwischt. Obwohl die DKP den Wahlkampf

zur weiteren Verwirklichung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitag der SED und der Beschlüsse des IX. Parlaments der FDJ in der Vorbereitung und Durchführung des „Tages des jungen Arbeiters“ bei. Wir werten in den Mitgliederversammlungen Mai und Juni den XVII. Komsomolkongreß aus, um aus der Jugendbewegung des Landes Lenins Erfahrungen zu sammeln für unsere Arbeit.

Besonders zum 18. Juni, dem „Tag des jungen Arbeiters“, galt unser Dank allen jungen Arbeiterinnen und Arbeitern für ihre Leistungen zur Stärkung unserer Republik. Viel Schaffenskraft, Gesundheit und persönliche Erfolge der heranwachsenden Arbeitergeneration bei der

Artur-Becker-Medaille in Bronze

Karola Ihle, D
Siegfried Schulz, W
Bernhard Claus, Lehrmeister
Bernd Iffländer, E
Norbert Artel, B
Bernd Flöricke, B



Während der X. Weltfestspiele konnten sich alle Besucher vom real existierenden Sozialismus überzeugen

genauso fühlen kann wie jede andere Partei, wurde ihm das zur Last gelegt. Doch auch jetzt ist Fritz wieder beim Wahlkampf dabei. Bei öffentlichen Versammlungen treten die Genossen auf, durch persönliche Gespräche und Plakataktionen wird der Wahlkampf geführt. Die letzte Frage nach unserer Freizeitgestaltung beantworteten wir gemeinsam mit: Beteiligung an der MMM, Theaterrecht für 80 Prozent der Lehrlinge, Sektion Motorsport, Wehrsport, Radioklub, Sport, Fernsehklub.

Unsere guten Freunde versicherten uns zum Abschied, daß ihr Erleben der Realität des Sozialismus in der DDR ihnen im gleichen Maße gute Argumente wie Kraft für die kommenden Aktionen gegeben habe. Das bestätigt uns den politischen Nutzen solcher Aussprachen unter jungen Klassengenossen, über die Überlegenheit einer Entwicklung, die ihnen im Sozialismus eine blühende Zukunft, im Kapitalismus jedoch nur Ausweglosigkeit und Vernichtung zu bieten vermag. Heidi Grunau

Tag des jungen Arbeiters

Zu einem Höhepunkt im Jugendleben gestaltet sich jedes Jahr die „Woche der Jugend und Sportler“. Sie ist geprägt durch Jugendveranstaltungen, Foren und die Betriebs-MMM. In diesem Jahr gestalten wir erstmalig den „Tag des jungen Arbeiters“ in der Woche der Jugend und Sportler.

An diesem Tag ehren wir vorbildliche Leistungen der jungen Arbeiter im sozialistischen Wettbewerb, im Kampf um die tägliche Planerfüllung und hervorragende gesellschaftliche Aktivitäten. Der „Tag des jungen Arbeiters“ ist Ausdruck unserer sozialistischen Jugendpolitik in

der DDR. Hier ist die Verwirklichung unseres neuen Jugendgesetzes in Aktion.

Aber der „Tag des jungen Arbeiters“ ist für uns nicht nur ein Ehrentag. Wir nutzen ihn auch dazu, um über unsere Ergebnisse in der „FDJ-Initiative DDR 25“ Bilanz zu ziehen. Wir beraten darüber, wie wir noch besser unseren 25. Jahrestag der DDR vorbereiten werden, wie wir unser Verbandsleben für jeden interessant gestalten und wie wir noch mehr junge Arbeiter in unsere Arbeit einbeziehen und für den Jugendverband gewinnen. Wir tragen durch unsere Initiativen

Gestaltung unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Freundschaft!

Dieter Zakrzewski
AFO-Sekretär, Werkteil Röhren

Die Jugendredaktion

Dieter Zakrzewski, R App. 2529
Wolfgang Ille, RS App. 2781
Hugo Wegwerth, T App. 2732
Barbara Strodt, K App. 3016
Annè-Margrit Hannemann, E App. 3107
Ursula Lüdke, T App. 3069
Bernhard Curth, E App. 3067
Frank Bretzke, D App. 2927